

Stadtteilgespräch Spandau

„Bildung in Deutschland- Anspruch und Realität“

18. September 2018

Kernaussagen des Vortrags: Leistung gehört zur Bildung, aber Leistung ist nicht gleich Bildung. Bildung ist in anderen Komponenten zu betrachten als nur unter dem Gesichtspunkt der Leistung, darf aber trotzdem niemals an keiner Schulform zu keiner Zeit auch im späteren Bildungsleben oder in der Weiterbildung außer Acht gelassen werden. Bildung muss sachgerecht in den Bildungsprozess eingebettet werden. Und d.h., dass Bildung sich an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und deren Bedürfnissen, die sie für die jeweilige Bildung haben, orientieren muss. Da spielt Leistung durchaus eine Rolle, aber nicht von vornherein immer die gleiche. Die verschiedenen Bildungselemente, insbesondere die verschiedenen Bildungsbereiche, dürfen somit nicht isoliert für sich betrachtet werden, sondern immer im Verbund. Es gilt auch bei den unterschiedlichen Abschlüssen, immer darauf zu achten, dass diese Abschlüsse Anschlüsse sind. D.h. die Abschlüsse müssen eine Motivation mit sich bringen, mit diesen etwas anzufangen, etwas weiter zu gestalten und zu erleben. Im Beruf wie auch im privaten Leben.

Im Bereich der Bildung ist es auch sehr wichtig, den Menschen als Sozial- und Individualwesen zu betrachten. Beide Elemente müssen sich in der Bildung und in der Art und Weise, wie man mit Leistung umgeht, wiederfinden. Als ersten Bereich nennt Herr Pokall den Übergang von der Kita zur Grundschule: Hier muss besonders darauf geachtet werden, dass die abgeforderten Leistungen dem Wissens- und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und diese somit nicht überfordert. Eine wesentliche Rolle spielt hier die transparente Weitergabe des „Kitasprachlerntagebuchs“, in dem insbesondere die Sprachkompetenzen festgehalten werden sollen. Auf diesem Wissen sollten die Grundschulen aufbauen. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, dass die Kita oder die Grundschule dies nicht isoliert betrachtet, sondern das Elternhaus in ganz besonderer Weise beim Spracherwerb und der Sprachkompetenz mit einbezieht. Gerade unter diesem Gesichtspunkt sollte auch nicht verschwiegen werden, dass es bei Kindern nicht deutscher Herkunftssprache wichtig ist, den betroffenen Eltern klar zu machen, dass die deutsche Sprache nicht ein nationalistisches Element ist, das vor sich hergetragen wird, sondern eine Grundkompetenz, die die Kinder mitbringen müssen, und die von der Schule reguliert wird und auf die sich die Schule verlassen können muss.

Der nächste wichtige Übergang ist der von der Grundschule auf weiterführende Schulen. In der Grundschule muss verstärkt darauf geachtet werden, dass die Institution Schule nicht zu einer „Spielschule“ entartet. Es darf keine Ewigkeit darauf verwendet werden die Kinder an das Sozialgefüge der Schule zu gewöhnen. Denn Schule ist ein Lernort. Auch die Grundschule ist ein Lernort. Und dieser Lernort muss möglichst früh, mit pädagogischer Liebe, den Kindern vermittelt werden.

Der Bildungsübergang von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen ist gerade in Berlin, aufgrund der Größe der Stadt, sehr differenzierbar. Aber egal ob Spezialschule, Gymnasium, integrierte Sekundarschule oder Schule in freier Trägerschaft: Leistung ist nicht zu vernachlässigen und gehört zum Element aller Schulen.

Auch beim Übergang aus der Schule heraus in andere Bildungseinrichtungen, sei es die Bildungseinrichtung des berufsbildenden Schulwesens, die universitäre Einrichtung oder die Hochschuleinrichtung, muss die individuelle Leistung des Einzelnen in besonderer Weise geprägt sein muss durch die entsprechende Vorinformation. Es muss auf jeden Fall dafür gesorgt werden, dass die verschiedenen Abschlüsse, die an der Schule des allgemeinbildenden Schulwesens erworben werden, mit den entsprechenden Anschlüssen, sowohl im berufsbildenden wie auch im akademischen Bereich, weitergeführt werden. Besonders in Berlin besteht die Herausforderung darin, den jungen Menschen diese existierende Vielfalt nahezubringen, damit sie sich damit auseinandersetzen und anhand der vorhandenen Informationen dann einen optimalen Bildungsweg einschlagen können.

Bildung und Leistung gehören zusammen und Bildung darf nicht auf Leistung reduziert werden. Gerade in jüngster Zeit ist es immer wichtiger geworden, die allgemeinen Grundwerte, die in der Bundesrepublik Deutschland gelebt werden sollen und auch gelebt werden müssen, nicht nur theoretisch an den Schulen zu vermitteln, sondern auch zu praktizieren. Diese müssen permanent in allen Schulformen die Art und Weise wie man miteinander umgeht, wie man miteinander lebt und wie man miteinander gestaltet, deutlich machen. Dazu ist es wichtig, dass man die bestehenden Meinungen und die entsprechenden Auffassungen, die in der Gesellschaft gelebt werden, zunächst einmal kennt. Mit diesen Werten muss sich das Bildungssystem stärker auseinandersetzen, aber immer geleitet durch den Gedanken der Friedfertigkeit und des gegenseitigen Respekts vor der jeweils anderen Meinung und der anderen Menschen. Das Leben der Menschen muss auch im Bereich der Bildung unantastbar und die Würde des Menschen stets im Zentrum aller Bemühungen in Sachen Bildung und Leistung stehen.